

Kirchliches Amtsblatt

der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs

Jahrgang 1963

Ausgegeben Schwerin, Dienstag, den 24. September 1963

Inhalt

I. Bekanntmachungen und Mitteilungen
51) Wahlen zur siebenten ordentlichen Landessynode

52) Vorbemerkungen zu den neuen Richtlinien für den Konfirmandenunterricht

I. Bekanntmachungen und Mitteilungen

51) G. Nr. /7/ II 1 q 7

Wahlen zur siebenten ordentlichen Landessynode

Da die Tätigkeit der sechsten ordentlichen Landessynode der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs mit dem 31. Dez. 1963 ihr Ende finden wird, wird hiermit die Neuwahl zur siebenten ordentlichen Landessynode angeordnet.

I. Wahl der im geistlichen Amte der Landeskirche stehenden Mitglieder der Landessynode

Unter Bezugnahme auf die §§ 21 und 22 der Kirchenverfassung und den § 19 der Wahlordnung für die Wahl der Kirchenältesten und die Mitglieder der Landessynode werden die Herren Pröpste, Pastoren und Hilfsprediger hierdurch aufgefordert, zur siebenten ordentlichen Landessynode 15 Mitglieder aus ihrer Mitte zu wählen und ihre Stimmzettel

bis zum 2. Dezember 1963

dem zuständigen Propst zu übermitteln. Der Stimmzettel darf nicht mehr und nicht weniger als 22 Namen enthalten und muß in einer nicht beschriebenen Hülle in einen Umschlag gelegt werden, der mit dem Namen des Absenders zu bezeichnen ist. Verspätet eingesandte Stimmzettel sind ungültig.

Die Herren Pröpste wollen die Hüllen ungesignet mit einem Verzeichnis der Absender dem Wahlleiter bis zum 7. Dezember 1963 (einschließlich) übersenden. Der Name des Wahlleiters wird demnächst im Kirchlichen Amtsblatt veröffentlicht.

II. Wahl der nicht im geistlichen Amte stehenden Mitglieder der Landessynode

Die Kirchenältesten haben zur Landessynode 35 Mitglieder, die nicht im geistlichen Amte (Pfarramt) stehen, nach den Grundsätzen der Mehrheitswahl zu wählen. Gewählt werden kann jedes Gemeindeglied der Landeskirche, das zum Kirchenältesten wählbar ist, ohne Beschränkung auf den Wohnsitz innerhalb des Wahlbezirks (§§ 21 und 22 der Kirchenverfassung, § 11 der Kirchenverfassung, §§ 20, 21, 22 und 23 der Wahlordnung. Dabei sind die Kirchengesetze betreffend Abänderung der Verfassung der Landeskirche vom 24. Februar 1950 - KABL. Nr. 2 S. 7 - und vom 9. November 1951 - KABL. Nr. 8 S. 31 - sowie betreffend Änderung der Wahlordnung vom 6. Dezember 1962 - KABL. 1963 Nr. 2 S. 9 - zu beachten und anzuwenden).

Wahlvorschläge sind bis zum 10. November 1963

bei den zuständigen Wahlleitern einzureichen. Die Namen der Wahlleiter werden demnächst im Kirchlichen Amtsblatt bekannt gegeben. Die Wahlvorschläge müssen

von mindestens 20 Kirchenältesten unterschrieben sein, die sich so genau zu bezeichnen haben, daß ein Zweifel über ihre Person nicht besteht. Die Wahlvorschläge müssen mindestens doppelt soviel Personen benennen, als zu wählen sind. Von jedem Vorgeschlagenen ist eine Erklärung anzuschließen, daß er mit seiner Aufnahme in den Wahlvorschlag einverstanden und im Falle seiner Wahl bereit ist, das in § 29 der Verfassung vorgeschriebene Gelübde abzulegen. Niemand darf mehr als einen Wahlvorschlag unterschreiben.

Die Wahlvorschläge werden von den Wahlleitern bis zum 17. November 1963 den Vorsitzenden der Kirchengemeinderäte bekanntgegeben. Dabei werden die Namen der Vorgeschlagenen auf einem Wahlzettel vereinigt, und zwar in alphabetischer Reihenfolge

1. die mehrfach,

2. die nur je einmal vorgeschlagenen Personen.

Die Stimmzettel werden als Einheitsstimmzettel hergestellt und müssen Name und Seelenzahl der Kirchengemeinde, Zahl der Kirchenältesten und den auf jeden von ihnen entfallenden Stimmwert, der auf zwei Dezimalen zu berechnen ist, enthalten (§ 21 Abs. 1 der Wahlordnung).

Der Vorsitzende des Kirchengemeinderats hat den Wahlvorschlag den Wahlberechtigten bekanntzugeben und sie zu veranlassen, auf ihren Stimmzetteln jeweils so viel Namen anzukreuzen, als in dem betreffenden Wahlbezirk zu wählen sind. Die Stimmzettel sind von dem Vorsitzenden des Kirchengemeinderats gesammelt in verschlossenem Umschlag bis zum 10. Dezember 1963 dem Wahlleiter zu übermitteln unter Anschluß einer von dem Vorsitzenden unterschriebenen Bescheinigung über die Seelenzahl der einzelnen Kirchengemeinde und der Anzahl der wahlberechtigten Mitglieder des Kirchengemeinderats (nicht Ersatzleute oder Stellvertreter, die nicht wahlberechtigt sind). Es ist unstatthaft, andere Namen, als auf dem Wahlvorschlag standen, auf die Stimmzettel aufzuschreiben und anzukreuzen.

Bei der Zählung sind diejenigen, auf die die meisten Stimmen entfallen, in die Landessynode gewählt; die folgenden, und zwar bis zur gleichen Anzahl, gelten als Ersatzleute.

Schwerin, den 19. September 1963

Der Oberkirchenrat

Beste

Vorbemerkungen zu den neuen Richtlinien für den Konfirmandenunterricht

Es ist noch nicht lange her, daß vom Oberkirchenrat ein neuer Lehrplan für den Konfirmandenunterricht herausgegeben wurde. Im Januar 1954 (Kirchl. Amtsblatt Nr. 3/1954 S. 19 ff.) ist ein Lehrplan veröffentlicht, der in umfassender Weise neben dem Unterrichtsstoff und -gang auch das Lerngut (Sprüche und Gesänge) darbot. Vielen Amtsbrüdern ist dieser Plan sicher durch diese Jahre ein wichtiger Helfer gewesen, gerade durch die Zusammenordnung von Katechismusstoff und Memorierstoff. Aber der schnelle Wandel der Zeiten, die sich immer stärker herausbildende neue geistige Lage und auch die Fortentwicklung der pädagogischen Verhältnisse und Anschauungen lassen es nicht zu, bei dem Alten einfach zu verbleiben, sondern es muß ständig versucht werden, im Unterricht den Kindern die neue geistige Situation bewältigen zu helfen, ebenfalls aber auch in den Lehr- und Lernanforderungen sich auf die Zeitverhältnisse und die noch vorhandenen Möglichkeiten einzustellen.

Der Konfirmandenunterricht ist eins der wichtigsten Stücke im pastoralen Dienst überhaupt und im Gesamtkatechumenat der Kirche nimmt er immer noch eine Schlüsselstellung ein. Auf ihn haben sich darum in den letzten Jahren auch die theologischen und didaktischen Bemühungen in der ganzen katechetischen Arbeit besonders gerichtet. Die Pastoren der Landeskirche sind durch zwei Veröffentlichungen im Amtsblatt an der Arbeit des Konfirmandenunterrichts-Ausschusses beteiligt worden mit der Bitte, die Arbeitsergebnisse in ihren Arbeitsgemeinschaften zu prüfen und zu erproben (s. Kirchl. Amtsblatt Nr. 1/1962 S. 6 ff. und Nr. 12/1963 S. 70 ff.). Es liegen eine Reihe von Stellungnahmen aus Propsteisynoden und Einzelvoten vor. Der vom Oberkirchenrat eingesetzte Ausschuß für den Konfirmandenunterricht hat vor Abschluß seiner Arbeit eine Begegnungstagung mit den Professoren Witt und Brinkmann in Berlin gehabt, an der Vertreter der anderen Landeskirchen teilnahmen und dann eine aus allen Kirchenkreisen besetzte Tagung im Lande gehalten, auf denen die heutige katechetische Situation und die speziellen Fragen des Konfirmandenunterrichts eingehend erörtert wurden. Das Ergebnis dieser Bemühungen wird den Amtsbrüdern nun in den neuen Richtlinien zum Konfirmandenunterricht vorgelegt.

Wer die Ausführungen Witts in seinem kleinen Büchlein „Konfirmandenunterricht“ studiert hat oder wenigstens die beiden Artikel im Kirchlichen Amtsblatt (siehe oben) durchgearbeitet hat, wird unschwer verstehen, daß die Aufstellung eines festen Lehrplans für den Konfirmandenunterricht von der Sache her problematisch ist. Es sei hier noch einmal nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die Aufgabe des Konfirmandenunterrichts nicht sein kann, den Kindern an Hand des Kleinen Katechismus eine abgerundete Kurzdogmatik zu vermitteln. Wie in der gesamten Jugendunterweisung handelt es sich auch im Konfirmandenunterricht darum, den Kindern zu einer jugendgemäßen Begegnung mit dem Evangelium zu helfen, ihnen die Herrlichkeit und Vollmacht Jesu Christi zu bezeugen und ihnen die Erfahrung der Gliedschaft in der christlichen Gemeinde zu vermitteln. Auf die grundsätzlichen Ausführungen zu dieser Frage „in der Neubesinnung des Konfirmandenunterrichts“, die von der Arbeitsgemeinschaft für die Aufgaben im Kirchl. Amtsblatt Nr. 12/1963 S. 70 ff. in Ziffer 1 und 2 gemacht wurden, wird hier nochmals mit allem Nachdruck hingewiesen.

Kurz zusammengefaßt handelt es sich um folgende Grundsätze:

Der Konfirmandenunterricht hat die Konfirmanden an die Quelle unseres Glaubens, an das Wort der Schrift selber heranzuführen.

Im Konfirmandenunterricht muß Zeit dafür sein, einzelne wichtige Perikopen gründlich zu erarbeiten. Sorgfältig ausgewählte Perikopen stehen im Mittelpunkt der Unterrichtseinheiten und werden „lesend, hörend, fragend und nach Antwort suchend geduldig meditativ“ umkreist, um ihre persönliche Anrede zu vernehmen.

Von den einzelnen Geschichten der Bibel her fallen Lichter auf den Katechismus. Das Wort der Heiligen

Schrift, die Begegnung mit dem Herrn selber, die von ihm geschenkte Berufung, Erleuchtung, Erneuerung durch den Heiligen Geist sind Ursprung und Quelle des Glaubens. Der Katechismus ist die zusammengefaßte Glaubensantwort der Gemeinde. In sie darf der Konfirmandenunterricht einmünden. Die einzelnen Bekenntnisstücke dieses Gemeindebekenntnisses sind den Konfirmanden einzuprägen, mit ihnen zu beten, als Ergebnis des Unterrichts herauszuarbeiten und evtl. auch zu memorieren. Der Katechismus ist nicht Ausgangspunkt, sondern Zielpunkt des Konfirmandenunterrichts. Es sollte für die Kinder auch möglich werden, wenn sie erst längere Zeit in ihren Katechismus eingeübt sind, von den einzelnen Perikopen her die Verbindungslinien zu verschiedenen Aussagen des Katechismus zu finden.

Darum ist es nicht geboten und sachgemäß, den Katechismus Stück für Stück abzuhandeln, sondern das Evangelium, den Herrn Christus selbst in den Mittelpunkt des Konfirmandenunterrichts zu stellen. Daß unser Herr unser ganzes Leben neu macht, es aus der Verlorenheit in die Geborgenheit, aus der Ziellosigkeit in den Gang des Gehorsams, aus der Selbstrechtfertigkeit in Glaubensdank und Anbetung verwandelt, soll den Kindern als Gliedern der Christengemeinde bezeugt werden. Das geschieht nicht etwa nur durch intellektuelle Belehrung, sondern ganz gewiß ebenso stark durch Erfahrung und Miterleben von Gottesdienst und Gebet, von Liebesdienst und tapferem Bekenntnis, von weltüberwindender Geduld und Hoffnung in der Gemeinde. Dem Einleben der Konfirmanden in die Lebensvorgänge der Gemeinde, dem Mitwirken in Kinder- und Jugendgemeinde soll darum viel Liebe und Aufmerksamkeit gewidmet werden, wenn auch die Voraussetzungen in unseren Gemeinden teilweise hierfür schwach sind. Die guten Ansätze, die in der Arbeit der Konfirmandenrüstzeiten und Familiengottesdienste, in übergemeindlichen Konfirmandentreffen gemacht sind, sollen weiter ausgebaut werden.

Nach den hier beschriebenen Grundsätzen sind die dargebotenen **Richtlinien** für die Durchführung des Konfirmandenunterrichts im einzelnen ausgearbeitet.

a) **Die Themenkreise.** Sie entsprechen nicht einfach den fünf Hauptstücken des Katechismus, sind aber mit diesen verbunden, was sich aus der Wirklichkeit des Glaubens ergibt, in dem diese Stücke vorkommen. Es wird die Freiheit gegeben, bestimmte Themenkreise ausführlicher zu behandeln und andere mehr zurücktreten zu lassen. Der Ausdruck UE (Unterrichtseinheit) bedeutet nicht einfach Unterrichtsstunde oder Unterrichtsdoppelstunde. Es kann durchaus notwendig sein, auf eine UE mehrere Stunden zu verwenden. Es soll immer wieder Zeit gegeben sein zum Verweilen, zum Vertiefen und Besinnen.

Auch ist es vermieden, die Reihenfolge der Themenkreise festzulegen. Die Darstellung von Wort und Werk Jesu Christi ordnet sich gut in die Zeit von Advent bis Ostern und Himelfahrt, die Lehre vom Heiligen Geist paßt mit Pfingsten, Reformationsfest und dem Ewigkeitssonntag im Kirchenjahr zusammen.

Die Stellung der Schöpfungslehre und die Behandlung des göttlichen Gesetzes im Ablauf des Konfirmandenunterrichts sind nicht festgelegt. Sie können vor dem Bericht von Christus oder danach behandelt werden. Eine zeitliche Festlegung im Lehrplan würde auch eine theologische sein, z. B. bei der Bedeutung des Gesetzes, die nicht beabsichtigt ist.

b) **Die Dauer des Konfirmandenunterrichts** ist nach der Konfirmationsordnung auf zwei Jahre festgelegt. Es ist ein Versuch gemacht, Themenkreise im Verhältnis zum Ablauf des Kirchenjahres in den beiden Unterrichtsjahren günstig anzuordnen. Es ist zu hoffen, daß für den Beginn des Unterrichts wieder ein einheitlicher Termin gefunden wird. Wenn der Sonntag Exaudi der alleinige Konfirmationstag wird, müßte der neue Lehrgang des Konfirmandenunterrichts Trinitatis beginnen, so daß auf alle Fälle vor den großen Ferien eine Anzahl von Stunden gehalten werden könnte, die für das Einleben der Kinder

in den Konfirmandenunterricht und für die Behandlung der „Einleitungsfragen“ gleich wichtig sind. Im übrigen sind die Unterrichtseinheiten in wichtigere und unwichtigere Themata eingeteilt und deswegen mit A und B gekennzeichnet. Bei den A-Stoffen handelt es sich um Perikopen und Themata, die in dem jeweiligen Gesamtthema nicht fehlen dürfen. Die mit B gekennzeichneten UE können zugunsten des Verweilens bei den A-Themen gekürzt oder ausgelassen werden. So ergibt sich eine dehnbare Form des Gesamtplanes, die auf die Verhältnisse in den Gemeinden Rücksicht nimmt und anwendbar bleibt auch da, wo unter zeitweiligem Zeitdruck oder wegen der zeitlichen Beugung des Konfirmandenunterrichts überhaupt gekürzt werden muß.

- c) **Form und Inhalt der Unterrichtseinheit.** In der ersten Rubrik der Richtlinien wird im allgemeinen eine Perikope angeboten, die für die Behandlung des Themas in Form einer Bibelarbeit oder auch einer erzählenden Darbietung grundlegend gemacht werden sollte. Diese Perikopen sind im allgemeinen unter dem Gesichtspunkt möglicher Anschaulichkeit ausgewählt. Für einzelne Themata konnten keine geeigneten Perikopen vorgeschlagen werden, sie werden ihrem Charakter nach besser durch ein Lehrgespräch bewältigt. Doch sind dann meistens Lesetexte angeboten, die den Inhalt des Lehrgesprächs verdeutlichen.
- d) Die **Leitsätze** versuchen, das Thema der Stunde sachgerecht zusammenzufassen. Sie sind für den Unterrichtenden gedacht, können aber auch als Überschrift für die Aufzeichnungen zur Stunde im Merklein der Konfirmanden verwendet werden. Die Führung eines Konfirmandenheftes wird empfohlen, wenn nicht die technischen Schwierigkeiten bei mangelnder sprachlicher Reife des Konfirmandenjahrgangs als zu groß angesehen werden. Unter Umständen müßten vervielfältigte Einzelblätter – auch für mehrere UE zusammengefaßt – den Konfirmanden in kurzer faßlicher Form ausgehändigt werden.
- e) Die **Katechismusaussage** und der **Liturgische Rahmen** sind zusammenzusehen. Es wird deutlich, daß von den Perikopen aus jeweils verschiedene Katechismusaussagen angestrahlt werden können, und die Auswahl erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Es genügt nicht ein gelegentliches Aufschlagen und Nachlesen, sondern gedacht ist an ein wiederholtes Miteinandersprechen, was im liturgischen Rahmen der Stunden in einer festen Ordnung regelmäßig geschehen kann. Es wird gut sein, wenn in den Eingangs- und Schlußandachten der Konfirmandenstunden Katechismusstücke mehrmals wiederkehren. Auch Psalmen und Gesänge sollen sich durch Wiederholung den Kindern einprägen. Darum wird nicht für jede UE neues liturgisches Gut angeboten.
- f) Der **Lernstoff** ist gegenüber dem Lehrplan von 1954 sehr gekürzt. Bei den sprachlichen Altertümlichkeiten des lutherischen Katechismus wird man den heutigen Kindern nicht das Memorieren des gesamten Katechismustextes auferlegen können. Die klassischen Formulierungen der wichtigsten, in der Gemeinde lebendigen Stücke sind festgehalten.

Sehr wichtig ist das Lernen der Kernlieder, auch besonders derjenigen, die bei den Amtshandlungen gesungen werden. Im ganzen lebt der Glaube der Gemeinde mehr in den großen Liedern und Gebeten des Gesangbuches als im Katechismus. Auch die Zahl der zu lernenden Sprüche ist eingeschränkt. Besonders wichtig erscheint das Lernen und Einsprechen von ganzen Abschnitten aus den Psalmen und auch hier und da aus dem Neuen Testament (Einsatzungsworte usw.).

Der Hauptmemorierstoff ist in die A-Unterrichtseinheiten eingegliedert. Doch ist darauf zu achten, daß gelegentlich auch in den B-Einheiten wichtige Lernstücke notiert sind, die bei Auslassung derselben in die anliegenden A-Einheiten übernommen werden müssen.

- g) In der Rubrik **Gemeindeleben** werden einzelne Hinweise gegeben auf mögliche Verbindungen zum Gemeindeleben. Es sollte keine Gelegenheit ungenutzt bleiben, den Konfirmanden kleine Aufgaben diakonischer und liturgischer Art zu geben und ihnen die

Vorgänge im Gemeindeleben im Zusammenhang mit dem im Unterricht behandelten Thema zu erklären (Gebräuche an den kirchlichen Festen, Teilnahme an den Amtshandlungen usw.). Der Kindergottesdienst, der Familiengottesdienst, der liturgische Chor, die Kurrende, die Laienspielgruppe, die Junge Gemeinde sind die Stätten, wo die Konfirmanden regelmäßig auf jugendgemäße Weise mittätig werden können in ihrer Gemeinde; es muß der Erfindungsgeist der Jugendseelsorger noch viele spezielle Dienste für die Konfirmanden herausfinden, in denen sie sich in ihr Gemeindeleben einleben können.

- h) **Literarische Hilfsmittel.** Es sind hier nicht alte und bewährte Konfirmandenunterrichtsbücher aufgeführt, die sich größtenteils in den Händen der Amtsbrüder befinden und die gewiß in mancher Beziehung ihren Wert behalten. Aufgeführt sind vor allem die guten exegetischen und methodischen Unterrichtshilfen zu den Perikopen in der Zeitschrift „Christenlehre“, die noch viel zu wenig ausgewertet sind. Darüber hinaus sind mancherlei Anregungen gegeben, Tonbänder, Bildmappen, christliche Erzählungen und anderes Anschauungsmaterial reichlich heranzuziehen. Hier wird noch viel zusammengetragen werden müssen.

Die bisherigen Ausführungen haben deutlich gemacht, daß die sorgfältige unterrichtliche Arbeit eingebettet sein muß in einen Gesamtlebensvorgang, in das Hineinwachsen eines jungen Menschen in den Glauben, in die Nachfolge, in die christliche Bewährung im Beruf, im öffentlichen und privaten Leben, wie sie in der Gemeinde praktiziert werden. Je mehr die umgebende Atmosphäre in der Welt unsere Konfirmanden keinen Hauch von christlichem Glauben und kirchlichem Wesen mehr einatmen läßt, um so dringlicher ist die Darbietung einer christlichen Lebensgemeinschaft der gläubigen Gemeinde, in der Konfirmanden- und Jugendgemeinde und vor allem auch durch den Seelsorger selbst. Was nützt alle fachgerechte Unterrichtsarbeit, wenn die Kinder nicht spüren, daß ihr Seelsorger ein großes Anliegen hat, ihnen Lebenshilfe zu geben, daß sie den Weg der Wahrheit und echter Freude finden.

Der Oberkirchenrat gibt die hier folgenden Richtlinien den Pastoren der Landeskirche an die Hand mit der Empfehlung, danach zu verfahren und in den nächsten zwei Jahren Erfahrungen mit denselben zu sammeln. Diese Erfahrungen sollen in den Propsteisynoden zusammengetragen, praktisch ausgewertet und dem Oberkirchenrat zugänglich gemacht werden. Nach zwei Jahren wird es dann hoffentlich möglich sein, nach einer gründlichen Revision, die auf der Mitarbeit der gesamten Pastorenschaft beruht, einen endgültigen Plan herauszugeben, der für alle Gemeinden verpflichtend gemacht werden kann. Auf diese Weise könnte die auf diesem Gebiet der kirchlichen Arbeit so notwendige Einheit zurückgewonnen werden. Bis dahin ist es den Amtsbrüdern gestattet, auch nach dem Lehrplan von 1954 zu unterrichten.

Zur weiteren Erarbeitung der hier zu Grunde liegenden Prinzipien und Methode soll ein katechetisches Pastorkolleg vom 7. bis 16. Januar 1964 im Katechetischen Seminar in Schwerin stattfinden, zu dem hiermit schon eingeladen wird. Es wird in ihm nicht nur über den Konfirmandenunterricht gehandelt werden, sondern über die gesamte katechetische Aufgabe, besonders auch über die praktischen Fragen des Unterrichts. Da es eine vielbeklagte Tatsache ist, daß das akademische Studium den Pastoren zu wenig katechetische Methodik und Praxis vermittelt, ist zu hoffen, daß viele Amtsbrüder die hier angebotene Hilfe annehmen werden.

Genauere Mitteilung über Dozenten, Themata, über Durchführung und Anmeldung des Pastorkollegs erfolgt demnächst.

Wir haben katechetisch noch viel zu lernen, da sich die Pfarrerschaft in den Zeiten des staatlichen Religionsunterrichtes viel zu sehr von der Aufgabe der Christenlehre dispensiert hatte. Möchte das hier Dargebotene eine Hilfe dafür sein.

Schwerin, den 19. August 1963

Der Oberkirchenrat

H. Timm

Anlage

Gesamtübersicht über den Memorierstoff

1. Aus dem Kleinen Katechismus

- I. Die zehn Gebote
mit Erklärung zum 1., 3. und 5. Gebot
(Beschluß zu den 10 Geboten kann wegbleiben).
- II. Die drei Artikel
 - a) Erklärung des ersten Hauptstücks bis „erhält“
und von „... des alles ich ihm zu danken...“
ab.
 - b) Erklärung zum zweiten Artikel ganz.
 - c) Erklärung zum dritten Artikel bis „... und
erhalten“.
- III. Vater unser nur Anrede und Bschluß mit Er-
klärung (unter Umständen eine weitere Bitte mit
Erklärung, vorgeschlagen wird die vierte Bitte).
- IV. 1. und 2. Tauffrage mit Schriftstellen, 4. Tauf-
frage ohne Schriftstellen.
- V. Erste Frage und Einsetzungsworte des Abend-
mahls.
Die allgemeine Beichte im Wortlaut (Gesang-
buch Anhang S. 33).

2. Aus dem Gesangbuch

Voran stehen die fest vorgeschlagenen Lieder, da-
hinter in Klammern andere Lieder und Einzelverse,
die auch sehr erwünscht, aber vielleicht nicht so not-
wendig oder geeignet sind.

+ bezeichnet die aus der Christenlehre bekannten
Lieder.

Advent
+ 6, V. 1, 3, 5; 9, V. 1, 4 (10 und 11
in Auswahl)

Weihnachten
15, mindestens V. 1, 2, 4, 6 (+ 21 in
Auswahl)

Epiphantias
(53 in Auswahl, etwa 1, 5, 8; + 50,
zu Neujahr 42 in Auswahl)

Passion
+ 63, V. 1, 4, 8; 57, V. 7; 136 (+ 60,
V. 1-4; 59, V. 1 als Gebet)

Ostern
+ 75; + 82, V. 1-3; (86, V. 1, 2, 6;
84, V. 1 als Gebet)

Himmelfahrt
96, V. 1, 3, 6

Pfingsten
99; (98; 106, V. 1, 2; 108, V. 1 als
Gebet)

Buße
195, V. 1-3

Ewigkeit
63, V. 9, 10; 330, V. 1, 2; 316, V. 1-3
in Auswahl

Taufe
152

Heil. Abend-
mahl
158, V. 1; 163, V. 3; 159

Lob und
Dank
+ 234; + 228; + 131, V. 1; 187 in
Auswahl; 230 in Auswahl (Christen-
lehrelieder)

Kirche
+ 201; + 208, V. 1-6

Christl. Leben
+ 294 in Auswahl; + 263, V. 1-2;
(190; 346 in Auswahl; 139; 141, V. 3
als Gebet; 424, V. 1, 5, 6)

Morgen und
Abend
336 oder 339; 358 (368 in Auswahl)

Zum Eingang
+ 126; + 142 (127)

3. Aus der Bibel

a) soweit nicht im Lehrplan der Christenlehre

1. Mose 1, 1; (1,27)
- Ps. (5, 5) 23, 1-4; 26, 8; 50, 15; 73, 23-26; 90, 1-4;
119, 105; 139, 23 f.; 145, 15 f.
- Jes. 43, 1; 53, 4 f.; 54, 10
- Matth. 6, 33
- Joh. 1, 14; 6, 35; 8, 34 und 36; 10, 11a; 11, 25; 13, 34 f.;
14, 6; 15, 5
- Apk. 2, 42; (4, 12); 5, 29
- Röm. 3, 28; (8, 14); 8, 28; 12, 12
1. Kor. 3, 11
- Gal. 6, 2
- Phil. 2, 8 f.
2. Tim. 1, 7
- Offb. 1, 17 und 18

b) aus der Christenlehre wiederholen

- Ps. 51, 3, 12, 13; 33, 4; 103, 1-3; 104, 24
- Jes. 55, 8 und 9
- Matth. 4, 10; 10, 32 f.; 11, 28; 20, 28; 25, 40; 28, 18
bis 20
- Mark. 10, 14
- Luk. 2, 11 f., 14; 11, 9; 11, 28; 19, 10; 23, 34 und 46
- Joh. 3, 16; 8, 12
2. Kor. 5, 17
2. Tim. 1, 10b
1. Joh. 5, 3

Lehrplan für den zweijährigen Konfirmandenunterricht

I. Einführung (vom Beginn des 1. Unterrichtsjahres bis zu den Sommerferien)

Form und Inhalt der U. E.	Leitsatz	Katechismus- aussage	Ergänzende Texte	Lernstoff	Liturg. Rahmen	Gemeindeleben	Unterrichtshilfen
B Bibelarbeit über Apg. 2, 42–47 Die erste Gemeinde	Die Kirche Christi, die Heimstätte unseres Glaubens	3. Art. 2. Bitte 1. Gebot	Apg. 2, 37–42	Apg. 2, 42 Ps. 26, 8	EKG 214 3. Art.	Besichtigung des Gotteshauses	„Was ist Kirche?“ (Flanellbild) in „Kleines Praktikum Nr. 4“ herausge- geben vom Landesjugendpfarramt. „Kennen wir unsere Kirche?“, „Was tun die Menschen in der Kirche?“, „Was tut die Kirche in unserem Leben?“ in Bibelhilfe für die kirchl. Jugendarbeit 1953 S. 40–43 ff.
B Bibelarbeit über Apg. 20, 7 ff. Der Gottesdienst der ersten Gemeinde	Gottesdienst in der Gegenwart des Aufer- standenen	3. Gebot	Joh. 21 i. A.	EKG 131, 1 Offb. 1, 17 b u. 18	EKG 131 Liturg. Stücke des Gottes- dienstes 3. Art.	Einführung in die Liturgie des Hauptgottes- dienstes	2 bis 3 Stunden möglichst in der Kir- che; mit Kantor zusammenarbeiten und gestalten.
B Memorierstunde Erklärung des Kirchenjahres	Segen und Reichtum des Kirchenjahres	2. Art. 3. Gebot 3. Art.	Abschnitte aus der Weih- nachts-, Passi- ons-, Oster- u. Pfingstgeschich- te	EKG 126	EKG 218 Liturg. Stücke des Gottes- dienstes	Paramente, Fastenzeiten u. Festzeiten	Christenlehre 1950/4. Kirchenjahres- kreis zeichnen oder anfertigen. Para- mente zeigen. Lichtbildstreifen „Christliche Symbole“. „Wie das Osterfest entstanden ist“ in Bibelhilfe f. d. kirchl. Jugendarbeit B 1960 S. 42 ff.
B Erste Erklärung der Bibel (Inhalt, Ein- teilung, Entstehung)	die Bibel Gottes le- bendiges Wort	3. Gebot 3. Art.	2. Tim. 3, 14–17	EKG 358 Ps. 33,4	EKG 144	Bibellesepläne, Andachtshilfen	Lichtbildstreifen zur Christenlehre zum Thema. Bastelarbeiten. Bibel- hilfe für die kirchliche Jugendarbeit B 1961 S. 139 ff., A 1962 S. 13 ff., 1954 S. 42 ff. Zahlen aus den Mit- teilungen der Bibelgesellschaften über Bibelverbreitung, Übersetzung usw., Lebensbild über Tischendorf in Bibelhilfe für die kirchl. Jugendarbeit 1954 S. 45 ff.
3 Einführung in Kate- chismus u. Gesang- buch	Katechismus und Ge- sangbuch, die Glau- bensbücher der Kirche	1.–3. Gebot 2. Hauptstück	Kol. 3, 16 u. 17		Psalm 103 Psalmenlieder im Gesangbuch	Aufbau des Ge- sangbuches (Be- nutzung des An- hangs)	

II. Von dem Ernst der göttlichen Gebote und ihrer Hilfe für unser Leben (ohne feste Bindung im Kirchenjahr)

Form und Inhalt der U. E.	Leitsatz	Katechismus- aussage	Ergänzende Texte	Lernstoff	Liturg. Rahmen	Gemeindeleben	Unterrichtshilfen
A Bibelarbeit über Matth. 19, 16 ff. oder 1. Mose 12, 1 ff.	Gott will unser einziger Herr und Gott sein	1. Gebot	Aus 2. Mose 19	1. Gebot mit Erkl. Jes. 43, 1 (Matth. 4, 10)	5. Mose 6, 4-5 EKG 233 Sprechen der Gebote		Christenlehre 1958/2
A Bibelarbeit über Luk. 18, 9 ff.	Gott will, daß wir seinen Namen heilig halten	2. Gebot Anrede des VU 1. Bitte	2. Mose 20, 1 ff. Luk. 18, 9-14	2. Gebot (10 Gebote) ohne Erkl. Psalm 50, 15 EKG 263, 1 u. 2	Psalm 148 EKG 263	Unser Gottesdienst	Christenlehre 1958/3 Konfirmandenbriefe, Heft 5
A Bibelarbeit über Luk. 10, 38 ff.	Gott will, daß wir seinen Tag heiligen	3. Gebot	2. Mose 20, 8-11	3. Gebot m. Erkl. Luk. 11, 28 Psalm 26, 8 EKG 142	Matth. 28, 1-7 EKG 332	Unser Kirchenjahr	Christenlehre 1958/4 Konfirmandenbriefe, Heft 5
B Lehrgespräch über Luthers Auslegung des 4. Gebots im Großen Katechismus	Gott will, daß wir unsere Eltern und Herren ehren	4. Gebot	2. Mose 20, 12 Eph. 6, 1-4	4. Gebot m. Erkl. 1. Joh. 5, 3	Gebet f. Eltern u. Lehrer u. Obrigkeit EKG 394, 3-8		Christenlehre 1958/5 Konfirmandenbriefe, Heft 6
B Lehrgespräch über den Sinn der Trauung (Trauliturgie)	Gott will, daß wir die Ehe als seine Ordnung heilig halten	6. Gebot	2. Mose 20, 14 Matth. 5, 27 ff. Mark. 10, 1-12	6. Gebot m. Erkl. Gal. 6, 2	EKG 418 Lesungen u. Gebete a. d. Trau- agende	Teilnahme an einer Trauung	Christenlehre 1958/10 Konfirmandenbriefe, Heft 8
A Bibelarbeit über Luk. 10, 25 ff.	Gott will, daß wir das Leben des Nächsten schützen	5. Gebot	2. Mose 20, 13 Matth. 5, 21 ff.	5. Gebot m. Erkl. Matth. 25, 40 b	1. Petr. 3, 8 u. 9 EKG 349, 1-3	Besuch eines Heimes der I. M.	Christenlehre 1958/6 Konfirmandenbriefe, Heft 7
B Bibelarbeit über 1. Könige 21	Gott will, daß wir das Eigentum des Nächsten achten	7., 9. und 10. Gebot	2. Mose 20, 15 und 17	7., 9. und 10. Gebot ohne Erkl.	EKG 346, 5-8 (bes. V. 6)		Christenlehre 1958/11 Christenlehre 1959/2 und 3 Konfirmandenbriefe, Heft 9
B Bibelarbeit über 1. Sam. 19, 1-7 oder Matth. 26, 57-64	Gott will, daß wir die Ehre des Nächsten achten	8. Gebot	2. Mose 20, 16 1. Sam. 20 i. A. 2. Sam. 15, 1-6	8. Gebot ohne Erkl. 2. Tim. 1, 7	EKG 383, 3		Christenlehre 1959/1 Konfirmandenbriefe, Heft 7 E. Löscher „Alles Getrennte findet sich wieder“
B Bibelarbeit über Matth. 7, 13-27 i. A.	Gott verheißt Barmherzigkeit denen, die seinen Willen tun, er richtet, die ihm un- gehorsam sind	Beschluß der Gebote	2. Mose 20, 5b-6 und Matth. 25, 31-46 Matth. 5, 1-12	Matth. 6, 30 (Matth. 22, 37-40)	EKG 240, 11 u. 12	Zur Abend- mahlszurüstung geeignet	

III. Wer Jesus war und was er für uns tat (Advent – Passion – Ostern)

Form und Inhalt der U. E.	Leitsatz	Katechismus-aussage	Ergänzende Texte	Lernstoff	Liturg. Rahmen	Gemeindeleben	Unterrichtshilfen
A Bibelarbeit über 1. Mose 3 und 4	Wie wir uns von Gott getrennt haben	Verloren und verdammt	Luk. 15, 11 ff.	2. Art. EKG 9, 1, 4 Joh. 8, 12	EKG 195, 1–2 EKG 10 Psalm 130		Christenlehre 1959/7, 8 und 9
B Bibelarbeit über Jes. 9, 1 ff.	Wie der Erlöser verheißen wurde		Jes. 11, 1 ff.	EKG 6, 1, 3 u. 5 (Jes. 9, 5) (Sach. 9, 9)	EKG 11 2. Art. EKG 21	Symbole der Advents- und Weihnachtszeit	Christenlehre 1962/11
A Bildbetrachtung Rembrandt „Hundertgüldenblatt“ und Bibelarbeit über Mark. 8, 27–33	Wie in Jesus der Erlöser gekommen ist	2. Art. Erkl. fortlfd.	Matth. 3, 13–17 Matth. 5, 1–12 Matth. 16, 13 ff.	Erkl. 2. Art. EKG 15, 1, 2, 4, 6 Joh. 1, 14 Luk. 2, 10, 11, 14	EKG 53 Psalm 31 2. Art.	Beteiligung an dem, was während der Passionszeit in der Gemeinde geschieht, insbesondere an den Passionsandachten	Christenlehre 1954/2 Bildmappe A 21 (Hundertgüldenblatt)
A Bibellesung aus Matth. 8 u. 9 Bibelarbeit über Mark. 10, 37–45	Jesu Auftrag und Werk	desgl.	Luk. 14, 16–24	Luk. 19, 10 Matth. 20, 28 Erkl. 2. Art.	EKG 59 2. Art. EKG 42		Christenlehre 1956/2
A Bibelarbeit über Joh. 13, 1–17	Jesu Dienst an den Jüngern u. seine Weisung für sie	desgl.	Matth. 4, 1–11 Matth. 10, 16–33	EKG 57, 7 Joh. 13, 34 u. 35	Erkl. 2. Art. EKG 57, 7		Christenlehre 1958/1
B Bibelarbeit über Mark. 14, 12–25	Jesu Gabe an seine Gemeinde: der neue Bund in seinem Blut	Einsetzungsworte lesen und einsprechen	2. Mose 12 erzählen	EKG 63, 1, 4, 8 1. Kor. 3, 11	EKG 136 oder 55 Erkl. 2. Art. EKG 57, 7	desgl.	Christenlehre 1950/3 Tonband F 10 (Abendmahl des Herrn) gekürzt
A Bildbetrachtung, Bibelarbeit über Matth. 27, 27–31 oder einen Abschnitt aus der Passionsgeschichte (etwa Joh. 18, 33–19, 5)	Jesu stellvertretendes Leiden	„Für Euch“, Stücke aus dem 5. Hauptstück	Jes. 53	Jes. 53, 4 u. 5 EKG 136	EKG 63, 1, 4, 8 Erkl. 2. Art. EKG 57, 7 oder 136	desgl.	Christenlehre 1953/3 Bildmappe A 14/15 Dias W. Fries „Die Passion“ (Mgb. 273 b)
A Bibelarbeit über Luk. 22, 39–46; Luk. 23, 32–46	Jesus in seiner Passion ganz bei Gott u. ganz bei den Menschen	desgl.	Passionsgeschichte lesen	Erkl. 2. Art. Joh. 3, 16 Luk. 23, 34 u. 46	EKG 62, 1–3 Erkl. 2. Art. EKG 136	desgl.	Kreuzigung aus Isenheimer Altar (Mgb. 429 b i. A.)
A Bibelarbeit über eine Ostergeschichte (etwa Luk. 24, 13–35)	Gottes Ja zu Jesu Opfertod in der Auferweckung	Erkl. 2. Art.	Ostergeschichten	Phil. 2, 8–11 EKG 82, 1–3	EKG 86, 1, 6 Phil. 2, 5–11 EKG 75 Erkl. 2. Art.		
A Bibelarbeit über Joh. 21, 1–14 und 15–19	Wie Jesus zur Nachfolge befreit	desgl.	Luk. 5, 1–11 Luk. 19, 1–10	Joh. 8, 34, 36 EKG 208, 1–8	EKG 239, 1, oder 86, 1, 6 Erkl. 2. Art.		Christenlehre 1950/2 bzw. 1961/12 C. F. Meyer „Die Füße im Feuer“
B Bibelarbeit über Joh. 10, 12–16, 27–30	Der erhöhte Herr weidet als der gute Hirte seine Gemeinde	desgl.	Matth. 28, 16–20	Joh. 10, 11 a Psalm 23, 1–4 EKG 75	EKG 178 Psalm 23 EKG 60, 1–4		Christenlehre 1952/1 und 2 Flanellbild 36
Bibelarbeit über Joh. 15, 1–5	Wie wir in der Gemeinschaft mit Jesus leben	Erkl. 2. Art. Schluß	1. Kor. 12, 12–27	Joh. 15, 5 EKG 330, 1, 2	EKG 279 Psalm 23 EKG 316, 7		

IV. Wie Gottes heiliger Geist wirkt und was er uns gibt (Freudenzeit bis Ende des Kirchenjahres)

Form und Inhalt der U. E.	Leitsatz	Katechismus-aussage	Ergänzende Texte	Lernstoff	Liturg. Rahmen	Gemeindeleben	Unterrichtshilfen
A Bibelarbeit über Apg. 2, 1-41 i. A. (bes. bei d. Pred.)	Der heilige Geist ruft in die Glaubensentscheidung	3. Art. bis „Heiligen“ Erkl. bis „erhalten“	Apg. 8, 26-39	EKG 99 wiederholen Apg. 5, 29 b	3. Art. m. Erkl. EKG 108, 1-4, 7 als Gebet EKG 126, 1		Christenlehre 1955/5 U 93 Miniaturen 109, 11 oder 12 W. Busch „Zirkus Sarasani“
B Bibelarbeit über Apg. 3-5 i. A.	Der heilige Geist gibt Zeugniskraft	3. Art. Taufe, 2. Frage „Wer da glaubet und getauft wird“ 2. Art. „sein eigen sei“	1. Petrusbrief i. A. (1, 3-9; 5, 9-11)	3. Art ohne Erkl. wiederholen Röm. 12, 12 EKG 96, 1, 3, 6	EKG 99 Erkl. d. 3. Art.		Christenlehre 1959/5 U 75
B Bibelarbeit über Apg. 8, 1-3; 9, 1-25	Der Auferstandene überwindet Feinde zu seinem Dienst u. verleiht ihnen den heiligen Geist	3. Art., 3. Bitte Erkl. „bösen Rat u. Willen bricht	1. Kor. 15, 8-11	Röm. 8, 28 (EKG 98)	EKG 96 Erkl. d. 3. Art.		Christenlehre 1960/3 U 37 Bildband 676 (Kaufmann-Zeichnungen), Dem Tag entgegen 14. 15. 16. 17
A Bibelarbeit über Apg. 16, 28-40	Der heilige Geist rettet aus Schuld und Verlorenheit in ein neues Leben	2. Bitte, 3. Art. 6. und 7. Bitte, 2. und 3. Tauf-frage	Phil. 2, 12-16; 3, 12-14 Ps. 51, bes. V. 11-14	2. Kor. 5, 17 (Röm. 8, 14) (EKG 108, 1 u. 2)	EKG 139 Erkl. d. 3. Art. Luthers Abendsegner		Christenlehre 1961/2 Zu „Vergebung“: Bildband 262 (Augen des Ermordeten)
B Erzählung über Apg. 13-16	Der heilige Geist gewinnt durch Paulus die Mittelmeerwelt für Christus	Erkl. zum 3. Art. bis „Glauben“	2. Kor. 11, 23-28 Phil. 4, 13 Apg. 16, 6-39	Paulusbrieft Matth. 10, 32 f. EKG 330, 1 u. 2	EKG 218 Trin. Segen		Mittelmeerkarte Christenlehre 1960/4 U 61; 6/5 U 81
A Erzähl-, Vorlese- od. Filmstunde	Der heilige Geist baut seit 2000 Jahren Kirchen in aller Welt (Mission)	desgl.	Matth. 28, 18-20	Matth. 28, 18-20 Paulusbrieft EKG 208	EKG 216 Erkl. d. 3. Art.	Konfirmanden-opfer f. Mission Briefmarken sammeln, GAW	Weltkarte, evtl. Flanellkarte Paeschke „Das gute Wort“, Tonb. D 51, Bildbd. 100, 253 o. a. Christenlehre 1950/1
A Tonband oder Filmstunde, Bericht	Der heil. Geist wirkt eine Kirche (Konfessionen, Ökumene, Sektenfrage)	desgl. bes. eine heilige christliche Kirche	Joh. 10, 14-16	Erkl. d. 3. Art. bis „erhalten“	EKG 219 Erkl. z. 3. Art.	Briefl. Verbindung mit Missionsgemeinde	Film 413 (Neu Delhi), Tonbd. TB 4 Christenlehre 1960/12
B (Wiederholung oder Darbietung der Reformationsgeschichte)	Der heilige Geist erneuert durch Luther die Kirche	3. Art. „in welcher . . . tägl. alle Sünden reichl. verg.“	Luk. 18, 9 ff.	Röm. 3, 28 EKG 201, 1-4 (Erkl. z. 3. Art.)	EKG 201, 1-4 Luthers Abendsegner	Reformations-literatur zeigen, Bibelausstellung	Bildband 32 oder 293 Christenlehre 1950/8 f. Christenlehre 1953/10, 1954/11
B Bericht über Gliederung und Leben der Kirche heute	Der heilige Geist stellt unsere Gemeinde in die Christenheit (Kirchgemeinde, -kreis, Landesk. usw.)	3. Art. m. Erkl.	Paulusbrieft (Eingänge wie Kol. 1, 3-11)	Apg. 2, 42 (EKG 424, 1) (Erkl. z. 3. Art.)	EKG 208 Erkl. z. 3. Art.	Besuch einer Nachbargemeinde, Teilnahme am Kreiskirchentag, Konf. Rüste	Kirchl. Amtsträger oder Mitarbeiter einladen und berichten lassen
A Erarb. Gespräch üb. die Nachfolge	Der heilige Geist ruft zu leb. Nachfolge (Haushalterschaft, Christ in Familie und Beruf, kirchl. Berufe)	2. Art. „Sein eigen sei“ IV. u. V. Hauptstück 2. Bitte	Apg. 2, 42-47 1. Kor. 12, 4-27	(EKG 424, 5, 6) 2. Tim. 1, 10 b	EKG 249 Erkl. d. 3. Art.	Einladung zur Jungen Gemeinde (von der Jg. Gem. vorbereitet)	Bildband 413 (Jg. Gem.) Tonband 2 (Landesjug. Sonntag 61)
A Bibelarbeit über Apg. 6 und 7 i. A.	Der heilige Geist gibt Gewißheit der todüberwindenden Christusgemeinschaft	Auferstehung d. Fleisches u. ein ewiges Leben	Matth. 25, 1-13 1. Kor. 15 i. A.	Joh. 11, 25 EKG 316 i. A. oder 63, 9, 10	EKG 316 Psalm 90 i. A. Joh. 11, 25	Vergessene Gräber pflegen	Gillhoff „Am Sterbebett der Mutter“ Christenlehre 1961/3

V. Wie wir im Glauben Gott als den Schöpfer und Erhalter anbeten (Erntedankfest bis Advent)

Form und Inhalt der U. E.	Leitsatz	Katechismus-aussage	Ergänzende Texte	Lernstoff	Liturg. Rahmen	Gemeindeleben	Unterrichtshilfen
B Erarbeitendes Gespräch über Größe und Vielfalt der Schöpfung	Herr, wie sind deine Werke so groß u. viel	1. Art. mit Erkl.	Psalm 104	Psalm 104, 24 EKG 230 i. A. (wiederholen)	Psalm 104 EKG 371 1. Art.	Zum Erntedankfest Kirche schmücken	R. Eckstein „Das Leben aus dem Glauben“ (1953) S. 23ff. Konf. Briefe d. Kirche Nr. 10. Christenlehre S. 159 s. auch bei U-E 4
A Bibelarbeit über 1. Mose 1, 1–25	Ps. 33, 9	1. Art. mit Erkl.	Pst 145, 15–21	Psalm 90, 1–4 EKG 230 i. A. wiederholen 1. Art. o. Erkl. wiederholen	EKG 453 1. Art.	Mitwirkung beim Erntedankfest	Tonband Ralph Bendix singt „Es war im Anfang“ Hildegard Behrend „Die Wunder seiner Werke“ EVA 1957 Bibelhilfe f. d. kirchl. Jugendarbeit B 1962 S. 53 ff. Christenlehre 1948/4–5 S. 113, 1951/S. 58, 1954/10 S. 319 s. auch folgende U. E.
A Bibelarbeit über 1. Mose 1,26–2,4 a	Der Mensch ist Geschöpf, Ebenbild und Beauftragter Gottes	Erkl. z. 1. Art. bis „erhält“ 1. Gebot Anrede des Vaters	Psalm 8	Erkl. z. 1. Art. bis „erhält“ Jes. 54, 10 EKG 187 i. A.	EKG 230 1. Art.		R. Eckstein „Das Leben aus dem Glauben“ 1953 S. 27 ff. S. auch vorige U. E. Tonband Ralph Bendix singt „Wer?“ Bibelhilfe f. d. kirchl. Jugendarbeit A 1958 S. 119 f., B 1960 „Wie Menschen Gottes Handschrift nachzeichnen“. Christenlehre 1948/4–5 U 49, 1956/9 U. 127, 10 U, 144/11 U. 163, 1959/4 U. 51 ff.
Bibelarbeit über 1. Mose 2, 4 b–25 u. apologet. Gespräch	Wie verhalten sich Glaube und Naturwissenschaft zueinander?	desgl.	Psalm 103 i. A.	1. Mose 1, 1 1. Mose 1, 27 EKG 336, 1–2	EKG 197 Psalm 8 Erkl. z. 1. Art.		Bibelhilfe f. d. kirchl. Jugendarbeit A 1962 S. 33 ff. Christenlehre 1948/1 S. 17; 1950/7 S. 150; 1952/3 S. 63; 1955/6 S. 130; 1956/9 S. 278 ff; 1958/11 S. 322 und /7 S. 186; 1960/1 S. 3, Flanellbild „Wo wohnt Gott?“
Erarbeitendes Gespräch (Apg. 17, 24–31)	Mein Leben ist Geschenk Gottes	Schluß der Erkl. zum 1. Art. 4. Bitte	Psalm 91 i. A.	Schluß der Erkl. z. 1. Art. Ps. 145, 15–16 EKG 336, 3–4	Psalm 8 EKG 234 Erkl. d. 1. Art.	Besuch einer Anstalt der I. M.	Kinder schreiben auf: Wofür ich zu danken habe.
Erarbeitendes Gespräch Hiob 1 u. 2 erzähl.	Warum läßt Gott Leiden und Unrecht zu?	1. Art. Beschluß der Gebote 3. Bitte, 6. Bitte	Joh. 9, 1–3 Psalm 73 i. A.	Psalm 73, 23–26 EKG 294 i. A.	Psalm 73 i. A. EKG 294 Erkl. d. 1. Art.		Christenlehre 1963/2 U Oberlinhaus, O. v. Leixner „Die letzte Seele“ EVA/1959 K. Hüllweck „Die an Gott leiden“ EVA/1956, daraus „Der verlorene Gott“. Verkündigungsspiel „Die Frauen von Kalatas“. Tonbd. „Die Mädchen von Viterbo“
Zusammenfassung mit Blick auf Gottesdienst und Gesangbuch Luk. 17, 11 ff.	Gott loben, das ist unser Amt	1. Art. 3. Gebot 1. Bitte	Psalm 98 Psalm 100	Psalm 103, 1–3 EKG 294 i. A.	Ausgestalten unter Verwendung der bisher gebrauchten lit. Stücke	Mitwirken im Gottesdienst	Das Lob der Kirche: Gesangbuch, Singen. Stunde in Zusammenarbeit mit Kantor, Organist, Kreiskirchenmusikwart gestalten. Lebensbilder. Christenlehre 1954

VI. Was das Gebet in unserem Leben und für unsere Bindung an Gott bedeutet (ohne Bindung im Kirchenjahr)

Form und Inhalt der U.E.	Leitsatz	Katechismus-aussage	Ergänzende Texte	Lernstoff	Liturg. Rahmen	Gemeindeleben	Unterrichtshilfen
A Bibelarbeit über Luk. 11, 1-13 (evtl. auch 18, 1-8)	Jesus lehrt uns beten u. macht uns Mut zum Beten	Vaterunser, insbes. Anrede m. Erkl.	Matth. 6, 5-15 Luk. 6, 12-13 Mark. 1, 35	Anrede des Vaterunser m. Erkl. EKG 127 Joh. 3, 16	EKG 241, 1 Psalm 34, 2-9 Vaterunser	Das Konfirmandengebet	Christenlehre 1949/1; 1954/4
A Erarbeitung wesentl. Aussagen Jesu über das Kommen d. Reiches Gottes anhand v. Gleichnissen, dabei Schwerpunkte bilden (Texte i. Sp. 4)	Jesus läßt uns im Vaterunser an Gottes Werk teilnehmen	1. und 2. Bitte	Mark. 4, 3-9 13-20 30-32 Matth. 13, 44-46 u. a.	EKG 139 Psalm 119, 105 (Erkl. zu einer Bitte)	EKG 241, 1-3 Psalm 34, 2-9 Vaterunser Anrede m. Erkl.	Gebet für die Kirche und die Mission	Christenlehre 1953/1, 2; 1955/3
A Bibelarbeit über Mark. 14, 32-42 und Parallelen	Was Gottes Willen entgegensteht und wie wir ihm nachkommen (Gehorsam, Kampf, Geduld)	3. Bitte	Matth. 4, 1-11 (wiederhol. Rückblick)	EKG 108, 1 Jes. 55, 8 u. 9 (Erkl. zu einer Bitte)	EKG 241, 1-4 Psalm 34, 2-9	Gebete für Kranke, Gefangene, Notleidende	
A Bibelarbeit über Matth. 18, 21-35	Wir bitten um Vergebung und wollen auch vergeben	5. Bitte die Beichte	1. Joh. 1, 8, 9	EKG 368 i. A. Abendsegen Ps. 51, 3, 12, 13 (wiederholen)	Psalm 130 EKG 241, 1-6	Bußtag	Christenlehre 1953/2; 1956/11 Ringeling „Das Notkreuz“
B Bibelarbeit über Luk. 17, 11-19	Wir erbitten, was not ist, und danken für Gottes Gaben	2. Gebot, Erkl. 1. und 4. Bitte	Psalmen (23, 27, 33, 50 u. a.)	Luk. 11, 9 Tischgebete EKG 234	EKG 380 Psalm 34, 2-9 Vaterunser	Betttag vor der Ernte bzw. Vorbereitung des Erntedankfestes	Christenlehre 1952/1
B Apg. 27 (Erzählung)	Wer betet, wird gestärkt, u. kann anderen helfen; wir halten Fürbitte	2. Gebot 5. Gebot (Erkl.)	1. Mose 18, 16-33	Psalm 50, 15 EKG 228	Psalm 34, 2-9 EKG 228 Vaterunser	Gebetswoche, Fürbitten im Gottesdienst	Christenlehre 1950/7, 1960/7 Börries v. Münchhausen „Bete und arbeite“
B Zusammenfassende bibl. Besinnung über die Gefahr der Versuchung und der erlösenden Kraft Christi (Texte in Sp. 4)	Wir bitten um Bewahrung und Erlösung und vertrauen auf Erhörung unserer Gebete	6. und 7. Bitte	etwa 2. Sam. 11/12 i. A. Matth. 21, 1-9 Luk. 22, 24-34	Was heißt denn „Amen“? EKG 141, 3	EKG 241, 7-9 Psalm 90	Endzeit des Kirchenjahres	Christenlehre 1949/6 und 7; 1959/2 Bertram „Flug in die Hölle“

VII. Was die Sakramente sind und wie Gott uns durch ihre Gaben reich macht (Ende des 2. Unterrichtsjahres)

Form und Inhalt der U. E.	Leitsatz	Katechismus- aussage	Ergänzende Texte	Lernstoff	Liturg. Rahmen	Gemeindeleben	Unterrichtshilfen
A Bibelarbeit über Apg. 8, 26–39	Die Taufe entnimmt uns der Gewalt des Bösen und versetzt uns in das Gottesvolk	4. Hauptstück 1. und 2. Frage	Matth. 28, 16–20	Mark. 10, 14 b 4. Hauptstück 1. Frage EKG 152, 1–2	EKG 152 Matth. 28, 16–20 4. Hauptstück i. A.	Teilnahme an einer Taufe, Taufe in Kindergottesdienst oder	Eivind Berggrav „Land der Spannungen“ (die Geschichte v. d. Taufe). Dietzfelbinger „Er zog seine Straße fröhlich“. Abbildung alter Taufkütten (St. Marien-Rostock, Dom zu Güstrow)
B Bericht und Erarbeitung der Teile der Tauf liturgie	Wie die Gemeinde die Taufe vollzieht	4. Hauptstück	Mark. 10, 13–16	4. Hauptstück 2. Frage Jes. 43, 1 EKG 152, 3–4	EKG 152 4. Hauptstück i. A.	Familiengottesdienst (liturg. Beteiligung d. Kinder durch Aufsagen d. gelernten Sprüche)	Taufe und Mission: in Neuguinea (Missionsbriefe aus Leipzig, auch Filmstreifen dazu) Taufe als Lebenswende, als Martyrium (Frau Lehmann „Zersprungene Saiten“ –EVA–)
A Bibelarbeit über Offb. 2 und 3 (1. u. 5. Sendschreiben)	Wie der Getaufte mit seinem Bekenntnis u. Leben auf die Taufe antwortet	4. Hauptstück bes. „Zum vierten“	Röm. 6, 1–11	4. Hauptstück 4. Frage (ohne Schriftstelle) EKG 152, 5	EKG 278 4. Hauptstück i. A.		
B Lehrgespräch über Buße und Sündenbekenntnis	Ihr dürft beichten (als einzelner und in der Gemeinde)	3. Art. „in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen“, 5. Bitte	1. Joh. 1, 8–10 Ps. 32, 1–5 oder Ps. 130	Ps. 139, 23, 24 Allgem. Beichte (halb) EKG 195, 1	EKG 166 Allgem. Beichte		Die Beichte in den finnischen Gefängnissen vor Mathilda Wrede. Die Beichte auf dem Missionsfeld (Neuguinea, Missionsbriefe aus Leipzig). Paeschke „Das gute Wort“ (Vergebung)
A Lehrgespräche über Beichte und Absolution	Wie ein Christ beichtet und Vergebung erfährt (Einzelbeichte u. allgem. Beichte)	Lehrstück vom Amt der Schlüssel	Matth. 16, 19 Matth. 18, 15–18 Joh. 20, 22–23	Allgem. Beichte (ganz) EKG 195, 1–3	EKG 195 Psalm 103 Allgem. Beichte		Vorlesehefte der Frauenhilfe „Bitten und Danken“, „Der unsichtbare Partner“ S. 39, 45. „Die Augen des Ermordeten“ (Bildband 262)
A Bibelarbeit über Mark. 14, 12–25	Was die Bibel über das Abendmahl sagt	5. Hauptstück 1. Frage 2. Artikel	2. Mose 12 i. A.	5. Hauptstück 1. Frage mit Einsetzungsworten EKG 163, 3	EKG 136 Einsetzungsworte, Lit. 17 Sanktus (Anhang des Gesangbuches)	Teilnahme am Gottesdienst	Cranach: Mitteltafel „Jesus mit den Jüngern um den Tisch, auf dem Tisch das Passahlamm auf der Speischüssel“
A Lehrgespräch über 1. Kor. 11, 20–29 Joh. 6 i. A.	Die Gemeinde sammelt sich um das Mahl des gegenwärtigen Herrn	5. Hauptstück „Zum anderen“	1. Kor. 11, 20–29 Apg. 2, 42	(EKG 190) Joh. 6, 35 Apg. 2, 42 Matth. 11, 28 5. Hauptstück („Zum anderen“)	EKG 163 Einsetzungsworte	desgl.	Dachsel „Die Störung“
B Lehrgespräch	Vorbereitung auf das Abendmahl	5. Hauptstück „Zum vierten“		EKG 159	EKG 415, 2, 3 Einsetzungsworte		
B Zusammenfassung durch Erarbeitung der Abendmahls liturgie	Unser Gang zum Abendmahl	desgl.		EKG 158, 1	EKG 160 Einsetzungsworte	Teilnahme am Gottesdienst	„Der Maler Willy Fries“ 59 Abbildungen –EVA– Bild bei Seite 50 Predigt, Taufe, Abendmahl, Geistausgießung, CA 7 (Anhang des Gesangbuches) „Leben am Seil“ Erzählung aus Madagaskar (Bildband 100)

